# Es war einmal...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 46

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Am Räto si Mainig

Miar Schwizer hen – und zäb tüand üüs viil Uusländer vargunna – a Bruuch im Land midara aimoliga soziala Integrationskraft: i maina dr guat aidgenössisch Jass. Wenn bi üüs viar oder meh Wildfremdi zämmakhömmand und sich aigantli nüüt z sääga hen, so müans d Ziit nit partout mit Blabla totschlaga – sie klopfand aifach an Jass, und dr Obad isch grettat. Das muntara Khartaschpiil isch khuum öppartam z blööd, und nu wenig Landslüüt sin vu siina Regla hoffnigslos überfordarat. Dr Professar schpiilts mit dr Cabaretischtin und dr Photograph mit dr Khantonsrötin – d Klass und dr Schtand schpiiland am Jasstisch khai Rugel. Uf dia Art hät schu mengi Rundi friidlihhi und fröhlihhi Schtunda varbrocht, schtatt braitgwalzt und tumm über Züüg z schnorra, wo khaina würggli öppis drvoo varschtoht.

Miar schiint drum ains ganz sunnaklaar: Dr Herr Schönherr hetti gschiider jassa glernt schtatt moderiara. Denn hetti är am säba-n-Obad, wo-n-ar im Fernseha z «Rendez-vous» glaitat hät, dr Präsident Reagan nit vor aller Öffantlichkhait als «Arschloch» tituliart. Und dia direggti Folg fürna wär gsii, dass mindischtans siini Partner nümma draa zwiiflat hettand, dass ar intellektuell in dr Lag isch, dr Puur und z Nell fählarlos zsämma-z-zella.

### Wirt zum Gast

«Wie können Sie behaupten, die Bedienung sei schlecht. Sie haben ja noch gar keine gehabt!»


Pünktchen auf dem i

ja

öff


## Es war einmal ...

Es war einmal – ein junger Unzufriedener. Er war gegen das sogenannte Establishment, aus Protest gegen seine «Antiken», wie er die Eltern nannte; gegen den «Leistungsdruck», obschon er von Vaters Leistung lebte; gegen die Umweltverschmutzung, seine Zickzackfahrten auf dem Motorrad zählten da nicht; und er war gegen das Militär, weil er die Freiheit liebte und den Zwang hasste.

Zwar trug er wie Millionen andere die indigoblauen Jeans samt dito Rückenwehkitteli, war also bestens uniformiert. Seine Requisiten verstaute er in einem alten Gasmaskensack der Armee, und vor der Winterkälte schützte ihn Vaters alter Militärmantel. Natürlich war er gegen jede Art von Gewalt, wobei Steinwürfe allerdings nicht zählten. Hier handelte es sich um reine sportliche Betätigung. Wofür er eigentlich war, vermochte er nicht genau zu sagen; schliesslich genügte es doch, dass man dagegen war.

Als er zur militärischen Aushebung aufgeboten wurde, erklärte er dem Offizier rundheraus, er sei gegen das Militär und werde niemals eine Waffe zur Hand nehmen. Leider wurde er nicht als untauglich befunden. «Sanität» lautete der Bescheid. Der Unzufriedene war deshalb noch unzufriedener und zeigte das mit einer Grimasse. Der Offizier grinste und meinte gutgelaunt: «Wir haben mit der Sanität nur gute Erfahrungen gemacht. Auch dort ist schon aus manchem Kindskopf ein Mann geworden. – Abtreten!»

Der junge Mann verliess wortlos den Raum. Das Wort «Kindskopf» gab ihm zu denken. Sollte er sich dagegen wehren? Durfte das ein Offizier überhaupt sagen? Auch wenn es stimmte?

*Adolf Heizmann*

In erlesenem Nussbaumholz wird dieser schöne Kleider- oder Geschirrschrank über Generationen Freude bereiten.
Kaufen Sie wertbeständiges Möbelhandwerk aus gutem Hause.
Kommen Sie doch einmal bei uns vorbei.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere neue farbige Möbelbroschüre. Tel. 01 / 201/51 10

**8001 Zürich, Bleicherweg 18**

HOTZ MÖBEL